



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das  
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

**Barry, Paul de**

**Cölln, 1651**

II. Für den 10. Jan. Alle vnnd jede Monath einen Patronen erwöhlen/ nach  
dem Exempel B. Francisci Borgiæ.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

selbst bestimpten Tag das Fest dieser drey grossen Heiligen feyrtlich zu Constantinopel zu begehen. Ich lebe der gänzlichten hoffnung/Philagia, du werdest nach verstandener diser Histori / mit dem Heiligen / so dir geben worden / oder den du dir selber heraus gezogen / zu friden sein / vnnnd dich begnügen lassen. Wan es gleich nicht alle mal abgehet nach deiner meinung vnd affection, so bekümmere dich deswegen im wenigsten nicht / sondern befeisse dich auff's höchste / daß du den / welchen dir Gott bescheret / andächtlich verehrest / vnnnd auff alle mögliche weiß seine Freundschaft vnd gnädigsten Schutz erlangest / erhaltest / vnnnd vermehrest.

### Die Zweyte Andacht.

Für den 10. Tag des Junners.

Alle vnnnd jede Monat einen Patronen erwählen/nach dem Exempel des Seeligen Francisci de Borgia.

Diese Wahl geschicht im anfang des Monats/ vnd hernach soll man denselben Heiligen im ablauff des Monats täglich anrufen.

Ich würde bey vielen/welche der Andacht ergeben sein / schlechten danck verdienen vnd für kalt sinzig angesehen werden / wan ich dieses Driß vngemeldet solte lassen hingehen den schönen brauch diser teygen zeit/ im anfang eines jeden Monats einen sonderbaren Heiligen für seinen Patronen vnd Fürsprecher zu nehmen. Bin derowegen entschlossen solches teygen zu thun / vñ was mir davon zufällt kürzlich beyzubringen.

Wer will der mag mir glauben zustellen: der ganze nutzen wird denē vorbehalten/ welche demjenigen das ich hie fürbringe / trewlich nachkommen. Die vbung dieser Andacht begreiff vnderschiedliche stück: darumb will ich ordentlich fortfahren/ vnnnd damit nichts in vergeß gestellt werde/nach bestem vermögen aufzulegen / was da seye diese Andacht zu den Monatlichen Heiligen/wer sie auffbrachte/was dabey zu beobachten vnnnd wie sie vollkommenlich anzustellen seye / vnnnd endlich/ was für nutzbarkeiten darauff erwachsen.

Die Gottliebende Seelen / welche mit dem anfang des neuen Monats diese Andacht gebrauchen / dancken vorhin ihrem alten Patronen vmb die Monatliche Wacht / vnnnd Väterliche fürsorg/die er für sie getragen / vnnnd bitten daß er auch forthin ihr getrewer fürsprecher seyn/vnnnd verbleiben wolle / sonderlich aber zur stund des Absterbens sie nit verlassen : darnach begere sie von GOTT dem HERRN / er wolle ihnen / ansehenden Monat / einen solchen zukommen lassen / der ihnen am befürderlichsten sein werde/vnd folgendes erwählen sie nach ihrem wolgefallen / oder empfangen losweiß einen Heiligen/der den ganzen Monat ihr Schutzherr sey. Wan derselbe Heilig auff die manier außgetheilet wird/wie bey vnderschiedlichen Geistlichen Ordenspersonen / vnnnd in allen vnser E. Frauen Bruderschaften/die vnder der Societet Jesu direction Gott dienen/ bräuchlich ist / so stude man auff dem Wahlzettel/ neben dem Namen des Heiligen/den Tag/daran sein Fest gefeyret wird/denselben alsdann andächtiger zu verehren : einen trostreichen Spruch / auß Göttlicher Schrift

oder



oder den H. Vätern gezogen / den man  
offt zu gemüch führen soll: eine benandte  
Tugend / oder die bestreitung eines lasters  
vnd vndvolkommenheit / jene zu erlangen /  
dise aber zu vberwinden: vnd endlich eine In-  
tention oder Meinung / für einige Perso-  
nen oder gemeine anligen zu betten / damit  
vnsrer Gebett mit dem Gebett vnseres Pa-  
tronen vereintg desto baldter vom Allmäch-  
tigen GOTT auff vnd angenommen  
werde.

Alles dessen was ich bißhero gemeldet / ist  
der Anfänger vnd Vhrheber gewest der  
Seeltze Mann Franciscus Borgia, Wei-  
land Herzog zu Gandia vnd Vice-Regent  
Gotholania / welcher mit der alt hergebrach-  
ten gewonheit seines Fürstlichen Ge-  
schlechtes / Jährlich einen Patronen zu er-  
wählen / mit begnügter / dasselbig alle Monat  
thun wöllen: welchen hochlöblichen brauch  
er hernach / als er die Welt verlassen / vnd  
in vnserer Gesellschaft (deren dritter Gene-  
ral er worden) eingetreten / in dieselbe einge-  
führt / von dannen er mit vnglaublichem  
Geistlichen gewinn vnd frommen (wie du  
bald hören wirst) in vnderschiedliche Orden  
vnd Gottseelige Versammlungen geschlossen  
ist.

Es schaffen jedoch hiebei keine größeren  
nutzen als die / welche alles oberzehletes nicht  
obenhin vnd auß kalter gewonheit / son-  
dern bedachsam vnd mit einem rechtschaf-  
fenen eiffer ins werck richten / denen du sol-  
gender gestalt nacharten sollst. Erzetge deinē  
Monatliche Heilige allemögliche ehr Phila-  
gia: liebe den selben vollkommenlich vnd in-  
niglich / gemäß seiner herrlichen Verdien-  
sten / vnd deiner sonderbaren affection zu

ihm. Ich fordere nicht von dir / daß du es  
machest wie B. Franciscus de puero JESU.  
All sein lieb / lust vnd freud ware das Christ-  
Kindlein; so gar auch / daß er in auftheilung  
der Heiligen wünschte / es mögte ihm für  
seinen Monatlichen Patronen geben wer-  
den: wann es aber einem anderen Heilig-  
sen zu theil worden / lieffe er geschwindt  
hin / vnd name demselben den Wahl-  
zettel ab. Ich will dir auch die Müß vnd  
arbeit nit auffirngen / welche ihm jener  
Gottseelige Man auß vnserer Societet  
selbsten auffgeladen / in dem er alle sei-  
ne Patronen mit schönen Versen vnd Reym-  
en zu zieren pflegte. Ich treibe dich in-  
gleichem nicht an / daß du es etlichen auß  
der Bruderschaft der Heiligsten Jung-  
frawen nachmachest / als jenem auß der  
Sodalitet zu Uletio / (*Annales Congregatio-  
num B. Virg. ad annum 1592.*) der nechst vor sei-  
nem absterben begerte / man wölle ihm alle  
seine Monatliche Patronen / die er fleiß-  
ig auffbehalten / an statt eines köstlichen  
Halßbandes / oder Guldinen Ketten / vmb  
den Hals legen / den erschrocklichen Todt-  
kampff / mit hilff vnd beystand seiner ge-  
trewisten Schirmherren / desto herrhafter  
anzutreten: dergleichen auch gethan ein an-  
der Sodalit zu Camberg / im Jahr 1605.  
welcher darneben befohlen / man solle alle sei-  
ne Monatliche Patronenzettel mit ihme  
begraben. Ich lasse mir dieser lieb vnd  
Andacht billich zum höchsten gefal-  
len: weil es jedoch etwas vngewöhn-  
lichere sachen sein / will ich mich mit einem  
geringen zu friden halten. Sollest der-  
halben deinen Heiligen / als welcher  
dir von GOTT selbst auß höchster Lieb / vnd  
sonderbahrer fürsichung ungeignert worden /  
ganz



gang ehrerbietig vnd mit grosser freuden annemen: den Zettel / darauff sein Nam verzeichnet ist / andächtig küssen: denselben oder in deinen Tagzeiten vnd gewöhnlichem Bettbuch fleissig verwahren / oder in deinem Oratorio vnd Bekämmerlein an ein solches ort stellen / da du ihn sügliche alle Tag sehen mögest / vnd zu bestimmter zeit anrufen / vnd dich ihme befehlen: sonst vergisse man seiner gar leichtlich. Du sollst auch etlichmal / insonderheit im anfang des Monats / sein Leben mit fleiß lesen; damit wandu erkennest / durch was Tugendten er den Himmel erworben / ihn desto inbrünstiger liebest / vnd verehrest. Also haben ihm vorzeiten gethan die Sodales auß der Bruderschaft vnser L. Frauen zu Brügge in Flandren. (*Annales citati ad ann. 1607.*) Es ware bey ihnen im brauch / daß wan man so offte sie zusammen kamen / drey / so vorhin darzu ernent / bey öffentlicher Versammlung summarischer weiß erzählten die schönste vnd herlichste stück auß dem Leben ihres Monatlichen Patronen. Denselben müssen wir dennoch am meisten verehren an seinem Festtag / vnd den nechstvorhergehenden Abend / durch eine Heilige Communion / vnd andere gute werck / die wir ihme zu lieb / mit rath vnd gutheissen vnseres Geistlichen Vatters / verrichten sollen. Der Seelige Stanislaus Kostka, ein Noviz auß vnser Gesellschaft / hat dise lehr fleissig in acht genommen / wie in seinem Leben außführlicher zu lesen ist. Sein letzter Patron ist gewesen der H. Laurentius. An dessen Abend fastete er vnd disciplinirte sich / den Festtag brachte er in der Kuchen zu dem Koch zu helfen / alles zu ehren seines Monatlichen Heiligen / vnd mit mercklichem vorthail seiner Seelen:

dann fünff Tag darnach / am Hochzeitlichen Tag der Himmelfahrt seiner allerliebsten Mutter / hat ihn dieselbe / ihrem Blorwürdtigen Triumph bezuwohnen / auß diesem sterblichen leben gnädigst abfordern wollen. Dieser Englische Jüngling gibt mir anlaß dich zu erinnern / man thue gar wol dran / wann man seine Monatliche Patronen nicht allein auffbehalten / vnd bißweilen andächtig vbersehen; sondern ihme selbst eine besondere Letaneyen darauß machet / vnd ihre Namen sein ordentlich in vnserem geschribenen Andächtigen Handbüchlein / wie sie vns geben werden / vnbeschwört anzeichnet: dann hiedurch werden wir ein schöne gelegenheit haben / sie alle mit einander / durch ablesung gemelter Letaneyen / an den fürnehmsten Festtagen anzuruffen / vnd ihre hilff / insonderheit für vnser sterbstündlein / zu begeren. Ich zweiffle kaum / der Seelige Stanislaus habe es auß disen schlag gemacht: zum wenigsten wissen wir / er habe sie ein wenig für seinem hinscheiden ihme fürlesen lassen / vnd gleich drauff in anruffung deroselben / vnd insonderheit der heylwertigen Namen JESUS vnd MARIA, seine vnbesleckte Seel Gott auffgeben. Wer weiß / ob dich nicht an deinem letzten end / wan du mit dem Tode ringen wirst / eben dasselbe zu thun geluften werde: es stehet bey dir / im fall du nur zeitlich vorsehung thuest / vnd darzu gewöhnest.

So viel von Monatlichen Heiligen / was nun weiter den Sentenz oder Spruch / so vns zu theil worden / angeht / bin ich der meinung / wir sollen denselb anders nicht annehmen / als einen Brieff / der vns vom Himmel herab gesandt / vnd als eine kleine Geistliche Losung / welche vns auffmunteren solle

zum



stret wider vnser Mängel vnd vnvolkommenheit/oder zum ernst vnd eiffer nach der wahren vnd beständigen Tugend vnablässlich zu streben. Ein einziger solcher Spruch kan vns die Augen auffthun / vnd in solchen stand setzen / der Gott gefällig ist. Ehe diese Andacht so kundbar vnd bekant worden / sem ihrer viel mit lesung oder anhörung eines dergleichen Spruchs bekehrt worden. Dessen gibt mir zeugniß der H. Simeon Stylita, welcher durch anhörung diser wort; Seelig seind die weyhen vnd leyden tragen/dan sie werden getrost werden / auß einem Schaffhirt ein Mönch worden: im gleichen (vzahlbarer anderer zugeschweigen) hat sich der H. Paulinus ergeben / als er wol zu gemüth führte die Wort / da Christus zum reichen Jünglein gesagt: (Matth. 19. v. 21.) Wiltu vollkommen seyn / so gehe hin / verkauff alles was du hast / vnd gibs den Armen / so wirstu einen Schatz im Himmel haben / als dan komb / vnd folge mir nach. Gott der Herr thut noch heutiges tags des gleichen / bey auftheilung der Heiligen; wie auß folgenden beiden geschichten klärlich erscheinet. [Annales Congregat. ann. 1604] Zu Bario in Apulia ware einer auß der Sodalitet der Allerseeligsten Jungfrauen höchlich von einem anderen beleidiget / vnd deswegen gänglich entschlossen sich zu rechen / vnd seinen Feind vmb sein leben zu bringen. Mitler weil / da er mit solchen gedanken umbgehet / werden die Monatliche Patronen in der Bruderschaft außgerufft / vnd durch sonderbare schieckung der fürsichtigen Hand Gottes wird er durch den Spruch / so ihme zu theil worden / ermahnt / seinen Feinden zu verzeihen. Er lasset es ihme gesagt sein / vnd weil er keine andere gelegenheit ersahe seinem Feind darzu thun /

daß er die gefastē zorn hette fallē lassen / gehet er nach dem Marck / da derselbe zu spazieren pflegte / vnd wie er ihn daselbst ange troffen / setzt er allen Menschlichen respect vnd der Leut sagen hinden / kniet für ihm nider / vnd mit zäheren vbergossen bietet er ihme den Friden vnd alle lieb vnd freundschaft / vnd küßet dessen Fuß. Derselbe aber könnte sich ab so geschwinder vnd vnverhoffter veränderung nit gnußsam verwunderen / vnd fällt ihme hingegē vmb den Hals / vnd in gegenwart vieler Menschen / welche diesem wunder zusahē / protestiret er öffentlich / er wölle die Tag seines lebens sein aufrichtiger Freund vnd trewer Diener verbleiben. Die andere geschichte erzehlt vns P. Hieremias Drexelius (Trismegistilib. 2. v. 7. §. 3.) Vor wenig Jahren (nemblich anno 1606.) war ein Student zu Ingolstatt / der sich in seiner krankheit / wie auch villeicht wegen anderer gefährlichkeit der Welt / in einen Seelichen Orden einzugehen verlobt. Als er aber gesund worden / vergaß er seines gelübds / vnd ward nach vnd nach vertehrter / vnd auß einem frommen Gottseeligen Jüngling ein böser verruchter Gesell. Nur diß allein war noch guts an ihm / daß er sich von der seeligsten Jungfrauen MARIA, vnd der Sodalitat noch nicht ganz vnd gar hinweg begeben; sondern zuweisen / gleichsam nur von forms wegen / in der Congregation erschine. Durch solche gelegenheit begab es sich / daß er wie andere / seinen Monatlichen Heiligen / ohne zweiffel auß vorsichtiger anordnung Gottes / empfieng. Dann der Spruch / so bey dem Heiligen geschrieben / lauter auß dem H. Bernard also: Was verziehestu zu gebären den Geist des Heils / den du schon vor langst empfangen? Dem

E

Men



Menschen ist nichts gewissers als der Todt; nichts ungewissers als die stund des Todts; wie kansu leben/wo du dir nicht trawest zu sterben? Diser Spruch traff dem Jüngling das Hers; hielt es derowegē für eine Ermanung vom Himmel; sieng gleich denselben Tag noch an sich auß der gefahr zu winden/vnd nach der Seelen sicherheit zu trachten; gieng den andern Tag in den Beistlichen Orden/vor dem er sich so lang engogen/allda ein leben zu führen/darin er ihme nicht förchten dörfte zu sterben.

So viel die fürgeschribne Tugend / oder den Mangel/der zu bestreiten/ angeht/ ist es einmal sicher gewis/der jenig / welcher den Monat durch fleissig auff sich acht gibt/vnd ihme die sachen angelegen sein lasset / genieße eines ungläubigen Trosts / von wegen der erhaltenen Sig / vnd der zuwegegebrachten Beistlichen Schätz; vnd befinde sich am end vnd nach verlauff eines jeden Monats allzeit reicher/reiner/munterer/vnd stärker. Wan wir auch die erlangte Tugenden vnd ansehnliche victorien zehlen solten/wer könnte die tapfferkeit einer großmütige Seelen der gebür nach her für streichē vnd loben/welche innerhalb eines einzigen Jahrs ein dazet ihrer unvollkommenheiten vnder die Füß bringt vnd vberwindet/oder so viel herrlicher vnd fürtrefflicher Tugendē/alle in einē hohē vnd vollkommenen grad/ erhalten/nicht ohne sonderbare hilff vnd beystand ihres monatlichen Patronen/den sie zu disem zihl vnnnd end so fleissig alle Tag verehret vnnnd angeruffen/als die Heiligen Gottes willig vnnnd bereit sein/vns in disen stucken trewlich beyzusehen / wie auß folgenden Beyspilen zu ersehen? Der Seelige Aloysius Gonzaga liebre sonderlich die Demut/vnd begerte die

selbe zu erlangen/was es auch kosten mögte: derowegen nam er sein zusuche/vnnnd sagte all sein vertrawen auff die hilff der allerseeligsten Jungfrawen / welche er in der meinung täglich anrieffe. Die Heilige Elisabeth/ein Tochter des Königs in Ungeren/trachtete nach einer Englischen Keimigkeit/vnd liesse zwar an ihrem fleiß nichts ersitzen;jedoch stellet sie die ganze sorg Sanct Joannes dem Euangelisten heim / den sie auß vielen Heiligen / welche ihre keuscheit bewahren solten / loßweiß bekommen hatte. Unser Gottseelige Joannes Berchmans begerte im anfang eines jeden Monats von dem Pater, welcher der Sodalar vorstude/was für einen Mangel er besseren solte; vnd beflisse sich hernechst bey ablaufenden Monat/mithilff vnd beystand seines Patronen/bey demselben sich zu befreyn.

So ist folgendes das Gebett/welches vns der Wahlzettel fürschrēbt / nit gering zu achte. Ich werde etwan ermahnt zu bette für den Friden/für die so in Todtsünden stecken/für die Seelen im Fegfeuer/vnd andere dergleichen ding; vnd zweiffle gar nit / ihrer etlicher Gebett seye disfalls so kräftig/das sie den Fridē/die bekehrung einiges Sünder/die erledigung einer Seelen auß dem Fegfeuer/oder aller linderung vnnnd trost erhalten. Ist das dan so ein schlechtes ding? Abraham hat für etliche Stätt gebetten/welche diser hilff höchlich von nöten hatten/vnd Gott hat ihn erhöret. Der H. Laurentius Justianus (surius 8. Januar.) thate des gleichen für die Statt Venedig/zur zeit des blütigen Kriegs vnnnd unveröhnlichen hasses/so zwischen den Meyländern vnd Venedigern entstanden war/vnnnd derselbe gütige Gott hat seine Fürbitt so viel gelten lassen/das



daß einem Heiligen Einfölder geoffenbaret worden/da es ohne Laurentii Gebett gewesen/solle Benedig wie Sodoma ergangen seyn. Wer weiß/Philagia, ob nicht Gott der Herr deinerwegen dergleichen etwas thun wölle/nit zwar daß du ein solches verdienst sondern weil seine güte so vberschwemcklich ist daß er sich erbetten laßet?

Jetzt wollen wir etwas handeln vom profir vnd nutzen/so auß fürhabender Andacht entspringet. Man müste hiervon der Seeligen Außerböhlten ihre meinung hören/welche vns sagen würden / was für hilff sie von ihren Mönatlichen Heiligen in ihrem Leben vnd Todt empfangen/was für Victorien sie durch ihr zuthun erhalten / wie viell säh vnd mängel gebessert/was für herrliche Tugenden zuwegen gebracht / vnd wie ihr Gebett erhöret worden. Ich will mich hiebey nit länger auffhalten/sondern in aller kürze anzeigen/was für sonderbaren beystand wir von ihnen / wann wir dessen am meisten bedürfftig/zugewarten haben. Vom Seligen Stanislaus hab ich schon oben gemeldet/deme der H. Laurentius die gnad von der Himmels Königin erlangt/mit ihr im Himmel zu triumphiren. Anno 1590 (*Annales eodem anno*) ward ein Sodalis in Brasilia von seinen Feinden hart verwundet/vnd für Todt verlassen. Diser nach dem er sich erholet/machet das Creuz / rüefft den H. Barnabam seinen Patronen an; wagte sich darauff in einen grossen Fluß / gedunckte auch ihne/sein Patron stehe neben ihm / erhalte ihn auff dem Wasser/vnd helffe ihm außschwimmen: ist also mit mäniliches verwunderung davon kommen. Die Histori meldet / diser habe nach der hand allweg ein außbündige Lieb vnd Andacht gegen sei-

nen Mönatlichen Patronen an ihme spüren lassen vnd besonder zum H. Barnabas/deme er sein Leben/vnd etwan auch seine ewige Seeligkeit zuschriebe. Anno 1594. (*Annales eodem*) bettete ein Sodalis zu Cesar Augusta zu ehren S. Augustini, als seines Mönat. Heiligen/einen Rosenkrantz; ritte eben damaln vber des Fluß Iberi Druggen; sein Pferd scheucht vnd schuzet ihne ab / ist aber auß augenscheinlicher Handreichung seines Heiligen / nit in den Fluß gestürzt sonder auff einen Zwerchbalcken sein sanftlich gesetzt worden;welches jederman / so zusehen/in betrachtung des orts/der gefahr/vnd anderer vmbständt/für ein scheinbares miracel vnd wunderzeichen gehalten. Ich könte dir dergleichen Exempel mehr fürhalten/aber weil du nummehr angezündet bist mit der liebe diser Andacht/laßest du dich mit dem was gesagt begnügen / vnd erwartest von mir nur ein Gebetlein zu deinem Mönatlichen Patronen/darinnen alles was du fürnemlich von ihm begeren sollest / begriffen seye / welches ich derowegen gutwillig hinzusetze.

Mein Gott vnd Herr! der du mir alle Mönat auß den glorwürdigen Fürsten des Himmels einen zu meinem Patronen/ der mir beystehe vnd mich beschütze / freygebiglich ertheilest; verleihe gnädiglich/daß ich/vnd N. für welche ich betten mir fürgenomme/durch die fürbitte Sanct N. der mir von deiner Güteigkeit disen Mönat zum Fürsprecher vnd Schirmherrn geben worden/deine Heilige gnad vnd wäreklichen beystand allzeit der gestalt empfinden vnd genießen/damit ich die Tugend N. so mir anbefohlen/trewlich vnd fleißig vben möge. Durch Jesum Christum vnseren Herren.

Amen.